

Fachliteratur = Publications

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **92 (1994)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neun der geplanten Parkplätze waren für die projektierten drei Häuser erforderlich, wovon sechs in den Unterstand zu liegen kämen. Die übrigen 30 bis 31 Plätze sollen dem Schulungszentrum dienen. Dessen Betrieb widerspricht offenkundig dem Zweck der Ein- und Zweifamilienhauszone. Der Regierungsrat bezeichnete es als nur in einer Wohn- und Gewerbezone zonenkonform. Doch sei der Besitzstand auf Grund der Eigentumsгарantie zu wahren. Demgemäss liess die Gemeindebauordnung den Weiterbestand der Institution und eine angemessene Erweiterung zu. Der Regierungsrat schrieb indessen der Gemeinde vor, die Sonderbauvorschriften so zu ändern, dass die bauliche Erweiterung der bestehenden Institution nur im Rahmen dieser Erweiterungsгарantie gewährleistet sei.

Die Bestandesgarantie

Im bundesgerichtlichen Verfahren stellte sich nun die interessante Frage, ob die Möglichkeit der Institution, sich auf die Bestandesgarantie zu stützen, damit entfalle, dass sie ihr Schulungszentrum in einen anderen Kanton verlege. Das Bundesgericht entschied nun, die Nutzung der bestehenden Bauten könnte auch nach deren Verkauf im Rahmen der bisherigen Zweckbestimmung vom neuen Eigentümer weitergeführt werden. Die Bestandesgarantie könnte von der Institution lediglich am neuen Standort nicht mehr beansprucht werden.

Da die Verlegung der Schulungsstätte keinen Verzicht auf die Bestandesgarantie bewirken wird, konnte der Parkplatz unter dem Gesichtspunkt einer Fortsetzung der bisherigen Zweckbestimmung der Liegenschaft geprüft werden. Dabei zeigte sich, dass der Parkraumbedarf ausgewiesen ist. Mit einer Verringerung der Parkplatzzahl könnte die heutige unbefriedigende Parkplatzsituation nicht gelöst und dadurch der Zweck des Quartierplans – u.a. die zweckmässige Quartierschliessung – nicht erfüllt werden.

Parkplatzzahl und Fahrbewegungen

Mit Blick auf die Lärm- und Luftverunreinigungsproblematik erschien dem Bundesgericht allerdings – isoliert betrachtet – die vorgesehene Parkplatzzahl als beachtlich. Indessen berücksichtigte es, dass die für das Schulungszentrum vorgesehenen Parkplätze nicht kurzfristig, also nicht mit entsprechend häufigen Fahrzeugbewegungen, benutzt werden. Der grösste Teil der Kursteilnehmer wird in der Schulungsanlage selber untergebracht. Dies hat zur Folge, dass die Parkplätze während längerer Zeitabschnitte belegt bleiben, die Umweltbelastung mithin klein bleibt. Erschliessungsstrasse und Parkieranlage ergaben keine Anhaltspunkte für Grenzwertüberschreitung.

Damit, dass der Regierungsrat mindestens die Hälfte der Parkplätze unter den Boden verwiesen hatte, war er ferner seiner Pflicht zur Emissionsbegrenzung im Sinne von Artikel 11 Absatz 2 des Bundesgesetzes über den Umweltschutz nachgekommen.

R. Bernhard

Fachliteratur Publications

Hans Peter Kocher:

Landwirtschaft in der Bauzone

Schulthess Polygraphischer Verlag, Zürich 1993, 198 Seiten, Fr. 45.—, ISBN 3 7255 3000 9.

Ein Bauerndorf ohne Bauern? Noch vor einer Generation war das ein durchaus realistisches Szenarium. Damals war die Meinung weit verbreitet, Landwirtschaft und übrige Nutzungen seien vollständig zu entflechten, die Bauernhöfe gehörten auf die grüne Wiese. Entsprechend wurden auch die Nutzungszonen ausgestaltet. Für die Landwirtschaft blieb innerhalb des Baugebietes kein Platz.

Heute werden dagegen gewisse Nutzungsdurchmischungen angestrebt. Landwirtschaftliche Flächen und Gebäude, insbesondere die Betriebszentren sollen an ihrem angestammten Standort weiterexistieren können. Aussiedlungen werden nur noch ausnahmsweise vorgenommen. Die gegenwärtige raumplanerische Ordnung steht einer solchen Durchmischung aber im Wege. Sie gefährdet landwirtschaftliche Flächen und Gebäude in der Bauzone, obwohl die überwiegende Zahl der Betriebszentren im Baugebiet liegt. Diese Betriebe kämpfen zusätzlich zu den bekannten Problemen der Landwirtschaft noch mit weiteren Schwierigkeiten. Sie reichen vom bäuerlichen Boden- und Erbrecht über das Steuerrecht, das Baurecht bis hin zum Umweltschutz- und Subventionsrecht und werden im einzelnen aufgezeigt. Um diesen Betrieben eine Weiterexistenz am angestammten Standort zu ermöglichen, müssen den jeweiligen Verhältnissen angepasste Lösungen gefunden werden. Die verschiedenen, nicht nur raumplanerischen Lösungsmöglichkeiten werden detailliert untersucht und beurteilt. In vielen Fällen erweist sich die Schaffung von kleinräumigen Landwirtschaftszonen als optimale Lösung.

Urs Hess-Odoni:

Bauhaftplicht

Baufachverlag, Dietikon 1994, 278 Seiten, Fr. 98.—, ISBN 3-85565-237-6.

Im Zusammenhang mit dem Bauen, mit Gebäuden und mit dem Grundeigentum können viele und verschiedenartige Haftpflichtprobleme auftreten. Es sei an die vertragliche Haftpflicht der Ingenieure, Architekten, Unternehmer und Lieferanten gegenüber dem Bauherrn erinnert. Daneben ist aber auch der Bauherr der Grund- und Werkeigentümerhaftung ausgesetzt. Zu beachten sind ferner neue Haftungsaspekte, die sich aus der Umweltschutzgesetzgebung (z.B. Altlasten) ergeben. Generell ist – aufgrund der

gesellschaftlichen und politischen Entwicklung – eine spürbare Tendenz zur Haftungsverstärkung vorhanden. Dieser Trend kommt in der neuen Tragwerksnorm SIA 160 und in der Empfehlung SIA 169 zum Ausdruck, die in bezug auf das Bauhaftpflchtrecht völlig neue Aspekte eröffnen.

Das Buch «Bauhaftplicht» fasst die in vielen verschiedenen Gesetzen verstreuten und sehr vielschichtigen Haftpflichtregelungen, soweit sie Grund und Boden sowie das Bauen und die Gebäude betreffen, in übersichtlicher, klar gegliederter Form zusammen. Neben den allgemeinen Grundlagen des Haftpflichtrechts werden die Haftungsfrage in der Bauphase und in der Nutzungsphase sowohl unter dem Aspekt des Vertragsrechts wie auch des ausservertraglichen Haftpflichtrechts dargestellt.

Jörg Schneider:

Sicherheit und Zuverlässigkeit im Bauwesen

Grundwissen für Ingenieure

Verlag der Fachvereine, Zürich 1994, 184 Seiten, Fr. 42.—, ISBN 3 7281 2037 5.

Sicherheit ist eines der wesentlichen Stichworte unserer Zeit, nicht zuletzt auch im Bauwesen. Das Buch durchleuchtet diesen Aspekt in grosser thematischer Breite. Als entscheidende Voraussetzung für die Schaffung von Sicherheit im Bauwesen werden im ersten Teil Methoden der Gefährdungsanalyse und Elemente der Massnahmenplanung behandelt. Weiter findet sich eine Einführung in das elementare Grundwissen der Statistik und Wahrscheinlichkeitslehre sowie in die Aufarbeitung von Daten in eine von Zuverlässigkeitstheorie geforderten Form. Den zentralen Teil des Buches bildet die Zuverlässigkeitstheorie in der auf kleine Versagenswahrscheinlichkeiten ausgerichteten Form. Die wichtigsten Rechenverfahren werden unter weitgehendem Verzicht auf Herleitungen dargestellt. Beispiele, meist aus dem statisch-konstruktiven Bereich des Bauingenieurwesens, machen das Erläuterte verständlich – auch für einen mit der Thematik wenig vertrauten Leser. Die Gefährdungsanalyse mit logischen Bäumen, d.h. mit Ereignis-, Fehler- und Entscheidungsbäumen ist in den wesentlichen Ansätzen ebenfalls behandelt. Am Schluss wird gezeigt, auf welche Kriterien sich der Entscheid stützt, gewisse Risiken im konkreten Fall zu akzeptieren, denn ohne Risiko kann man bekanntlich nicht bauen. Ein umfangreicher Anhang bietet Hilfsmittel für die praktische Arbeit sowie ausführliche Begriffs- und Literaturverzeichnisse.

Die Sicherheit im Bauwesen wird entscheidend durch Fehlhandlungen der beteiligten Menschen beeinträchtigt. Praxisnah und konkret schildert der Autor, wie die im Bauwesen tätigen Fachleute in den verschiedenen Arbeitsphasen Fehler verhüten bzw. durchgeschlüpfte Fehler noch rechtzeitig entdecken können.

Martin Vogt:

LIS/GIS-Marktübersicht

Mathys & Scheitlin, Bern 1994, 214 Seiten, Fr. 350.— (Update 250.—).

Die LIS/GIS-Marktübersicht ist eine übersichtliche Beschreibung von 23 Land- und Geoinformationssystemen. Auf über 200 Seiten werden die folgenden Systeme beschrieben: ADALIN 2/ADALIS, ARC/INFO, ARGIS.4GE, C-PLAN, CAD-MAP, CARTO/INFO, GENAMAP, GEOPOINT, GEOS 4, GILES/GITEL/GICAD, GRADIS 2000, GRADIS-GIS, GRIPS, GRIVIS, INFOCAM, INTERGRAPH, LIDS, MAPIX, SICAD, SMALLWORLD, SPANS, STAR und SYSTEM 9.

Jedes System wird einheitlich anhand von 70 Kriterien dargestellt. Die Kriterien umfassen Angaben über den Systementwickler und die Vertriebspartner (mit Angabe von Name, Telefon- und Faxnummer der Kontaktpersonen), über Software-Eigenschaften, über benötigte Hardware und Betriebssystem, über Datenbanken, über Schnittstellen, über Normen (insbesondere auch AV93), über mögliche Programmanpassungen, über Anzahl Installationen mit Angabe von Referenzen, über Serviceleistungen und über Circa-Preise. Die Marktübersicht wird seit 1990/91 von unabhängiger Seite in Zusammenarbeit mit den LIS/GIS-Herstellern verfasst. Die aktuelle Auflage entspricht dem Informationsstand vom März 1994. Die LIS/GIS-Marktübersicht wird von vielen Stellen als Grundlage für die Grobfilterung bei einer LIS/GIS-Evaluation verwendet. Sie dient jedoch auch als Nachschlagewerk, um sich mit geringem Aufwand über die aktuelle Situation im LIS/GIS-Bereich zu informieren.

(Bezug: Mathys & Scheitlin AG, Morgenstrasse 129, CH-3018 Bern, Tel.: 031 / 998 41 31 oder 998 41 29, Fax: 031 / 998 42 62.)

Avis aux auteurs de la MPG

Nous vous prions d'annoncer à temps vos articles professionnels et les grandes publications sous rubriques auprès du secrétariat de rédaction ou du rédacteur en chef. Veuillez envoyer vos manuscrits en double exemplaires.

Vous pouvez obtenir auprès du secrétariat de rédaction (Tél. 057/23 05 05, Fax 057/23 15 50) les directives concernant les manuscrits sur disquettes ainsi que des indications générales au sujet des exposés professionnels, des publications sous rubriques et des numéros spéciaux.

Nous nous réjouissons de vos articles et vous remercions de votre collaboration.

Rédaction MPG

Persönliches Personalia

Jean Weidmann 1912–1994



Jean Weidmann est né à Bière VD où son père était instructeur de l'artillerie attelée sur la belle place d'armes située au sud du village. Monsieur Weidmann père avait épousé Mlle Bertha Dind de Bière. Le 28 novembre 1912, elle a donné naissance à son fils Jean. Jean a passé une jeunesse heureuse à Bière où il a suivi l'école primaire et les classes de primaire supérieure. A la suite du déplacement de son père à la place d'armes de Frauenfeld, il a pu suivre la remarquable «Kantonsschule Frauenfeld», école qu'il a quittée avec le certificat de maturité. Sa vie durant, il est resté en relation avec ses anciens camarades d'école de Frauenfeld et de Bière. Très actuel dans ses activités, il avait une excellente mémoire des événements passés.

La carrière militaire de Jean Weidmann a débuté par l'école de recrue d'infanterie de la Première division. Alors que je lui demandais pour quelle raison il n'avait pas opté pour la même arme que son père, il m'a donné cette réponse qui le caractérisait fort bien: «Je n'aurais jamais supporté de devoir ma carrière militaire à qui que ce soit». Jean Weidmann, officier de renseignement aux états-majors de bataillon et de régiment a terminé son service avec le grade de capitaine. Il a notamment fonctionné comme tel dans le bataillon du major Paul Chaudet, futur conseiller fédéral.

De retour à Bière, il s'est inscrit à l'école d'ingénieurs à Lausanne (EIL), la future école polytechnique de l'Université de Lausanne (EPUL), devenue aujourd'hui, école polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL). En 1938, il a obtenu le diplôme de géomètre. Echelonnée sur 4 ans, la période de stage a été fréquemment interrompue au début de la guerre par les relèves du service actif. En

1941, il s'est présenté aux examens à Berne et a obtenu la patente fédérale de géomètre du registre foncier.

Mademoiselle Lily Burnier de Bière, devenue son épouse partage dès lors avec lui ses combats, ses peines et ses joies.

Jean Weidmann a déjà pris goût à la profession de géomètre avant le début de ses études. Engagé comme «porte-latte», il travaille avec le géomètre Georges Chenuz de Montricher au levé du plan d'ensemble des «Risoux» dans la Vallée de Joux. Ses études terminées, il consacre un premier stage au bureau de géomètre Bonnard à Morges. Engagé ensuite à Yverdon, il a pu reprendre, en 1946, le bureau Meige, rue de la Maison-Rouge 10, en association avec Pierre Milliet. Les deux partenaires sont à l'origine d'un des bureaux de géomètres les plus réputés du canton de Vaud. Pendant 4 ans, Jean Weidmann et Pierre Milliet, stagiaires engagés par un même patron, ne se sont jamais rencontrés, l'un ou l'autre étant toujours absent pour service actif.

Les travaux qui ont suivi ceux de sa première expérience ont été les levés topographiques des plans d'ensemble des communes de Chêne-Pâquier, Chavannes-le Chêne, Esertines et Yvonand. Dans cinq communes du district de Grandson il a dirigé les mensurations parcellaires de Bonvillars, Champagne, Fiez, Fontaines-sur-Grandson et Onnens. Ensuite il a mené à chef les améliorations foncières intégrales vaudoises de Belmont-Gressy, Mauborget, Pomy, Vugelles-Navalles et Lignièrres dans le canton de Neuchâtel.

Outre son engagement normal, il a consacré une grande activité à nos organisations professionnelles. Persuadé de la grande valeur des professions indépendantes, il a pris une part prépondérante à la fondation du Groupe Patronal de la Société Vaudoise des Géomètres Officiels. Ce groupe a été fondé en 1951 en étroite collaboration avec ses collègues Pierre Deluz et Hermann Thorens. Il sera l'homme des tarifs professionnels, en particulier de ceux pour les travaux privés et la conservation. Il a favorisé l'affiliation du Groupe Patronal aux Groupements Patronaux Vaudois grâce à sa grande amitié avec Raymond Burnat, fondateur de ce mouvement, qui a pris aujourd'hui une place si importante dans la vie économique du canton de Vaud.

Sur le plan fédéral, il a beaucoup apprécié la collaboration du conseiller aux états Karl Obrecht de Soleure, fils du conseiller fédéral Hermann Obrecht. Celui-ci a montré la voie à suivre pour rompre les barrages qui séparaient alors les instances fédérales et cantonales des bureaux de géomètres privés. La signature d'un commun accord du contrat pour les travaux de nouvelles mensurations en 1966 a été un grand moment dans sa carrière. Après ce succès, Jean Weidmann a rédigé, en étroite collaboration avec son ami Oscar Collioud, les tarifs de la nouvelle mensuration et des travaux privés. Une fine analyse des prix lui a permis de créer un tarif basé sur le temps à consacrer minute par minute.

Sa réputation d'homme d'honneur lui a apporté plusieurs mandats d'expert. Dans le